



ARCADOS Verlag 4002 Basel

RATGEBER NEU! NEU!

Ratgeber 2: Festnahme, kurzgefasste Information nach d. Strafprozessordnung, mit Tips für Fr 1.--

Ratgeber 1: Polizeikontrolle Informationen und Tips Fr 1.--

Basel, den 23. Januar Nr. 1

## <sup>KLEINE</sup>PARKZEITUNG-Affäre und—Folgen...

P. Thommen

KPZ-Leser erinnern sich: Im Sommer 1981-flatterte vielen privaten Homosexuellen ein Blättchen ins Haus. Anonym. Mit Briefkopf des Polizeikommandos erhob ein fiktiver 'Wm Studer' anonym Vorwürfe gegen die Polizei in einer Art satirischem Selbstvorwurf, oder 'Nestbeschmutzung'.

Der Verfasser schrieb dieses 'Pamphlet' nicht nur für Homosexuelle, nein auch für 'ihre Gegner' und wies darauf hin, dass die Schrift auch an sämtliche Polizeiposten in Basel versendet würde.

Vom ARCADOS-Verlag aus distanzierte ich mich sofort im nächsten 'swiss gay' von dieser Publikation. Auch gegenüber dem Polizeikommando distanzierte ich mich deutlich per Telefon. Und in der HABS gabs ebenfalls Diskussionen. Man brachte mich also mit dieser KPZ in Verbindung.

Zum Adressenfundus der KPZ möchte ich an dieser Stelle ausdrücklich vermerken, dass keine einzige Adresse aus der Quelle von ARCADOS stammt.

Nun, ich dachte im weiteren Ablauf des Sommers, die Sache habe sich beruhigt. Doch rechnete ich nicht mit der nun bald sprichwörtlichen Hartnäckigkeit der Polizeiorgane und der Staatsanwaltschaft.

Mitte November erhielt ich Besuch von der Stawa. Zei Detektive baten mich aufs Büro. Da versuchte man, mich bis Mittags auszuquetschen.

Endlich musste ich ja in den Laden, dort erwartete mich ja auch die Mutter.

Die Detektive holten sich schnell einen Haussuchungsbefehl und abging. Auch beim Umbeigen der Bücher und Zeitschriften in Büro und Laden fand sich nichts verdächtiges.

Die Herren waren ja in keiner beidenswerten Lage. Wie ich nach und nach herausbekam, hatten etwa fünf Polizisten, die die KPZ nach Hause erhielten Strafanzeige gegen Unbekannt eingereicht. Anscheinend muss auch das Familienleben wegen der Schriften gelitten haben.

Im Verlauf der Zeit seit der Strafanzeige ist dann ein Detektiv anonym(!) bei mir im Laden aufgetaucht und hat registriert, dass bei mir etliche Exemplare der KPZ zum Abgeben auflagen, die mir freundlicher- und unbekannterweise zugeschickt wurden.

Dieser Umstand genügte also für eine Einvernahme und eine Haussuchung!(Wo sollte man denn sonst etwas ausrichten?)

Ich habe schon mehrmals geäußert, dass ich mit dem Vorgehen der Polizei gegenüber den Schwulen



nicht einverstanden bin. In dieser Hinsicht bin ich mit der KPZ einig (siehe z.B. 'Fahrverbot'). Nicht einig gehe ich mit der 'Strategie'. Ich ziehe nach wie vor direkte Gespräche mit den Polizeiorganen vor.

Nun bin ich als untersuchte Person ja nicht verpflichtet, irgend etwas auszusagen (mit dem Risiko natürlich, dass man mich solange quetscht, bis ich singe).

Der Umstand aber, dass ich mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit wusste, wer der Verleger war und dass ich die Sache wegen der Art und Weise des Vorgehens desjenigen nicht zu decken bereit war, sowie meine Absicht, nicht den Kopf für etwas und für irgendjemanden hinzuhalten, der sich nicht abgesichert hat, dies alles bewog mich, den

"freundlichen Zug" zu 'begehen', der Stawa den 'heissen Tip' zu geben.

Nachdem die Stawa also fündig geworden, hörte und sah ich nichts mehr.

Es wäre naiv, nach der Mässmogge-affaire und jetzt nach der KPZ-Affaire, nur irgend einen Funken Verständnis bei den Polizeiorganen zu suchen. Allerdings ist es von Seiten der Polizei ebenso naiv, zu glauben, durch staatliche Ehrenrettungsversuche, d.h. Strafklagen und Strafverfolgungen, wäre den Schwulen beizukommen.

Es hat sich in den letzten Jahren ein 'Bodensatz' gebildet, der unverfroren fragt und an den Einstellungen der Polizeiorgane einiges auszusetzen hat. (Siehe: 'Das Polizeikommando und die Homos').

Zur Methode der Strafuntersuchung selbst möchte ich zwei Bemerkungen anfügen.

Die Strafuntersuchung gegen mich wurde mit vorgefasster Meinung und nach sturem Plan geführt.

Einwände und Entlastungshinweise meinerseits wurden bagatellisiert oder einfach nicht beachtet.

Meine Kontakte mit Hm Fassbind wurden nicht überprüft. Die Detektive hatten ihre Meinung und Vermutungen, basta. Man hat mich wiederholt das gleiche gefragt und mir Fangfragen gestellt.

Dies alles stelle ich mir unter einer Strafuntersuchung gemäss StPO nicht vor. Vor allem nicht bei einem Antragsdelikt von solcher geringer Tragweite. Es ist naiv, zu glauben, man könne ein Geständnis erzwingen, um sich so schön die eigene Meinung bestätigen zu lassen, auch wenn weit und breit die Fakten fehlen und Belastungsmaterial auch mit einer Haussuchung nicht aufzutreiben ist. Ich kann auch verärgert und beleidigt reagieren wie die Polizeiorgane und schlichtweg behaupten: es ist naiv, an unsere Strafprozessordnung (StPO) zu glauben.

# POLIZEI KOMMANDO

und die HOMOS

Polizeihauptmann  
Dr. R. Heuss  
Leiter der  
Verwaltungsabteilung



Vor ein paar Jahren noch fanden Gespräche zwischen Vertretern der HABS und der Polizei vertraulich statt. Das heisst, es gab keine Äusserungen auf offiziellem Papier. Bis heute jedoch erhielten die HABS, wie auch private Anfragen, auch schriftliche Antworten.

Im DEZ 1978 sagte mir Regierungsrat Karl Schnyder in einem privaten Gespräch, dass die Polizei in Basel, soweit er sehe, nichts gegen die Homosexuellen habe. Er nimmt für sich in Anspruch, dass für ihn ein Homosexueller ein Mensch wie jeder andere ist, solange er sich in Erwachsenenkreisen bewege und kein öffentliches Aergernis erzeuge.

Am 24. Juni 1980 schrieb mir Dr. M. Möhler, Polizeikommandant in einer Antwort auf meinen privaten Brief: "Selbstverständlich ist, dass diese Kontrollen verhältnismässig und in jeder Beziehung korrekt und höflich durchzuführen sind. Unsere Polizeibeamten sind angewiesen, auf Verlangen ihren Namen zu nennen..."

Am 2. Oktober 1981 schrieb Hptm Stürzinger (Leiter der Sicherheitsabteilung) in einem Brief an die HABS (veröffentlicht im Info 10/81): "Wir legen grössten Wert darauf, dass bei allen unseren Kontrollen die Gebote der Höflichkeit und die Anstandsregeln eingehalten werden, wobei wir uns bewusst sind, dass die Kontrolle allein schon kein willkommener Anlass ist."

Mit Hauptmann Stürzinger und Hptm. Dr. R. Heuss führte ich Anfangs Dezember 1981 ein halbstündiges Gespräch auf dem Spiegelhof. Anlass dazu waren die Äusserungen im Brief vom 2.10.81 und die Strafuntersuchung wegen der KPZ.

Als einer der immer weniger werdenden 'optimistischen' Schwulen

kann ich Polizeikontrollen noch akzeptieren, in der Form, wie sie in den oberen Stockwerken der Polizei vertreten werden.

Wenn nun aber Hptm Stürzinger "Strassen- und Promenadenkriminalität, wie Raubüberfälle, Entreisssdiebstähle, Strichjungenunwesen, Belästigungen, Sachbeschädigungen, Vandalismus, usw." als Grund für Massnahmen sieht, die "von der Öffentlichkeit nicht nur gewünscht, sondern geradezu gefordert werden", dann muss ich energisch protestieren.

So sieht es im Park und Toilettenmilieu nur in Ausnahmefällen aus. Sachbeschädigungen und Vandalismus werden von Heterosexuellen (wer weiss warum?) verursacht. Wir Homosexuellen haben wohl anderes im Kopf! Es bleiben höchstens die Löcher in WC-Türen und einige abgebrochene Aestchen im Park vorzuhalten.

Das Strichjungenunwesen ist nicht schlimmer als das Dirnenunwesen. Es bleibt auch da einiges zu regeln. Besonders im Hinblick auf die StGB-Revision könnte man sich jetzt schon etwas für Stricher und Callboys überlegen.

Allerdings muss ich anmerken, dass in den letzten Wochen und Monaten etwas sehr viele junge Männer sich im Kleinbasel und bes. im Wettsteinpark herumtreiben, vorzugsweise 'Gastarbeiter' von Weil bis bad. Rheinfelden. Vielleicht kommt es einigen 'Altherren' doch noch in den Sinn, ihre Auswahlkriterien zu verschärfen. Das Servierpersonal in den Lokalen freut sich auch nicht, wenn es sich mit abgebrannten jungen Gästen herumschlagen muss, die von irgendjemandem bezahlt werden, damit sie herumhängen und auf ihre Freier warten können. Vor allem zur Verbrechensverhütung wäre es notwendig, sich zu merken, dass Moslems und Afrikaner z.B. trotz Geld oder gerade deswegen recht unkontrolliert reagieren können.

In dem letzten Gespräch vom Dez. 81 wurde übrigens in Frage gestellt, ob es richtig war, das Homo-Register abzuschaffen.

Eine solche Erwägung kann ich mir nur aufgrund mangelnder Information zur Sache erklären. Es bringt wirklich nichts, potentielle Opfer zu katalogisieren, wenn die Täter doch nahezu immer Heterosexuelle von ausserhalb sind.

Ein im Milieu Bekannter, sei er nun homo- oder heterosexuell kann sich bei gesunder Ueberlegung ein Verbrechen nicht leisten, man würde ihn bald herausfinden. Im übrigen sind Homosexuelle ebenso moralisch verpflichtet, bei Verbrechensaufklärungen mitzuhelfen, wie andere Bürger, welche auch nicht registriert und zwangsweise einvernommen werden. PTh.

(wird fortgesetzt im Februar)

## HABS-Uni-Gruppe

jeden Mittwoch von 13.45-14.15 h  
im Café Isaak 1. Tisch rechts n.  
dem Eingang.

## Expression GAY

Pour battre, information et contre discrimination.

Expression Gay c/o Ligue des Droits de l'Homme,  
65, rue du Lt Jean de Loisy  
F-68100 Mulhouse



## THERMOS CLUB SAUNA FREIBURG I. BR.

FREIBURG im Breisgau, LEHENER STRASSE 21  
Tel. (0761) 27 52 39 (5 Min. vom Hauptbahnhof)  
TV - Ruheräume - Kabinen - Solarium - Bar  
Dienstag - Freitag 16 - 23 Uhr,  
Samstag/Sonntag 14 - 23 Uhr  
MONTAG RUHETAG  
WIR ZEIGEN FILME AM DIENSTAG UND FREITAG

## Kiosk 18 Zeitschriften

Schneidergasse 18 Basel  
Tel. 061 25 19 86 - geöffnet:  
Mo-Sa (über Mittag)

## Jugend <sup>20 J.</sup>liche bis Treff

zum Fragen, Diskutieren, et-  
was unternehmen,  
Kennenlernen - Verlieben (?)

Mann kann auch anrufen und  
jemanden erreichen

Tel. 061 32 38 78 SA 17.30 h

JEDEN S A M S T A G

ARCADOS Rebgasse 35, Basel

*ohne Worte!*

*B.-Doppelstab 20.11.81*

### Ausspannen...

HPF. In Basels erstem Relax-Cen-  
ter «Discus» für Damen und Herren  
an der Elisabethenstrasse 39/41. Die  
geschmackvoll eingerichteten Club-

räume verteilen sich auf zwei Eta-  
gen und umfassen - nebst einem  
römischen Thermen nachempfundenen  
Dampfbad - Sauna, Solarium  
und einen grosszügig gehaltenen  
Ruheraum mit einer kleinen Bar mit  
Spiel- und Unterhaltungsmöglich-  
keiten.

Das Club-Management hat sich  
zum Ziel gesetzt, mit dem neu eröff-  
neten Club einen echten Ruhepol  
mit angenehmer Atmosphäre in ge-  
hobenem Niveau zu schaffen.